

Chronik des Georg Schwarzerd; Schultheis zu Bretten

aus der Bibliothek von Schloss Weissenstein in Pommersfelden, geschrieben 1561.

Die Überschrift lautet:

Dem Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christoffen Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzogen inn Baiern, meinen genedigenn Herrnn

Wie die Handschrift nach Pommersfelden gekommen ist, ist nicht bekannt.

Abkürzungen:

z.B.: selb(st) zur Erleichterung wurde das Wort in der Klammer ergänzt, da Schwarzerd die Buchstaben einfach weggelassen hat. Er hat den letzten Buchstaben in einem Bogen oder Schnörkel auslaufen lassen, der besagt, daß da noch etwas dazu gehört: od(er); d(er).

E. F. G. = Euer Fürstlich Gnaden

J. F. G. = Jhre Fürstlich Gnaden

dz = daß

Die unterstrichenen Worte, und ?, konnten nicht interpretiert/gelesen werden.

Vergleich zwischen der Handschrift HS 220 und der Übersetzung von Mone (mit deren Unterstützung die Handschrift übersetzt wurde)

Im Vergleich mit der Handschrift HS 220 ist die Mone - Übersetzung zum grössten Teil wortwörtlich übersetzt, jedoch sind einzelne, Wörter in „pseudomittelalterliche“ Wörter umgestaltet, es wurden deutlich lesbar Buchstaben durch andere ersetzt (z.B. „b“ in „p“ im Wort „blieben“), oder auch Buchstaben hinzugefügt.

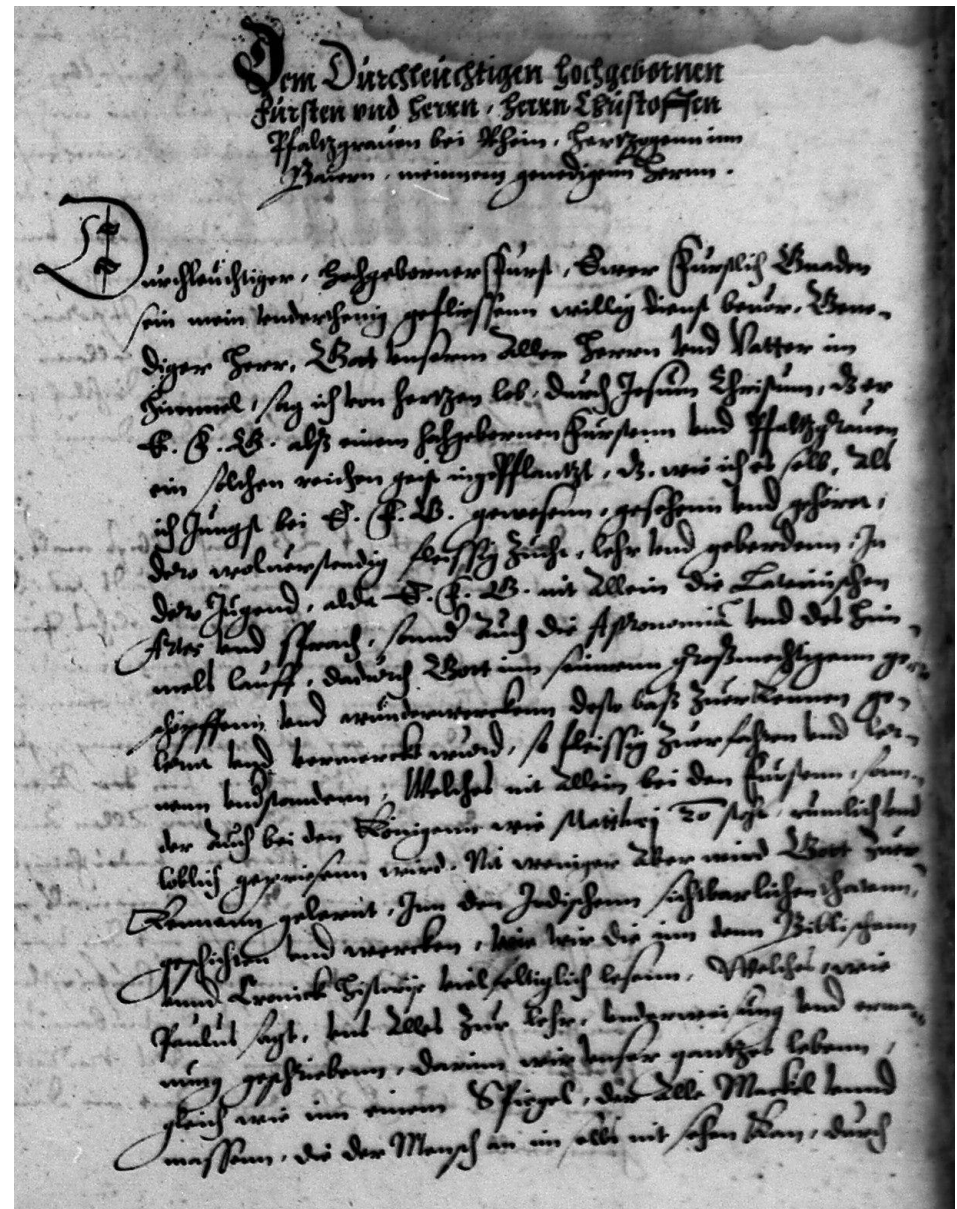
Warum ein Text, der Mitte des 16. Jhdts. geschrieben wurde früh -neuzeitlicher gestaltet wird, ist dem Autor schleierhaft.

= bis hier geht die Übersetzung von Mone.

<u>Handschrift</u>		<u>Mone</u>
on(e)	=	ohn
blieben	=	plieben
verdienten	=	verdinten
Erhard Fincken	=	Erhart Vincken

Dem Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christoffen Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzogen inn Baiern, meinen genedigenn Herrnn

Durchlauchtiger, Hochgeborner Furst, Euer Furstlich Gnaden sein mein vnderthenig geflissen willig dienst bevor, Genediger Herr, Gott vnsern aller Herren vnd Vatter, im Himmel, sag ich von hertzen lob, durch Jesum Christum, d(a)z er E. F. G. alß einen hochgeborenen fürsten vnd Pfaltzgrauen ein solchen reichen geist in gepflantz, dz wie ich es selb(st), als ich jüngst bei E. F. G. gewesen, gesehen vnd behöret, dero woluerstendig fleissig zucht, lehr vnd geberdenn. In der Jugend, alda E. F. G. nit allein die Lateinischen Artes vnd sprach, sonnd(ern) auch die Astronomia vnd der Himmels lauff, dadurch Gott inn seinenn großmechtigen geschöpffen vnd wunderwerkenn, desto baß zuerkennen ge, lernt vnd vermerckt würd, so fleissig zuerfahren vnd lernenn vnd(er)standen, Welches nit allein bei den Fürsten, sonder(n) auch bei den Königenn wie Mattheij ? stehe, rümlich vnd loblich gepriesenn wird, Nit weniger aber wird Gott zuerkennen gelaret, Jnn den Judischen sichtbarlichen thatenn, geschichten vnd wercken, wie wir die inn denn Biblischenn vnnnd Cronick Historijs vielfeltiglich lesenn, Welches, wie Paulus sagt, vns alles zur lehr, vnderweisung vnd ermanung geschriebenn, darinn wir vnser gantzes lebenn, gleich wie inn einem Spiegel, der alle Mackel vnnnd massenn, die der Mensch an im selbs(t) nit sehen kann, durch



seinen gegenschein offenbaret vnd anzeigt, ersehenn vnd erkennen mogen, auch vns nach denselbig(en) regutieren vnd messigen sollen, Jnsonder wo noch Gottes wort vnnd willenn gehandelt, dz wir vns demselbenn na(c)her zusetzen befleissen, wer aber demselbig(en) zuwider, dz wir vns darvor verhütten vnnd abzieh(en) Darumb es auch einem Fürsten, gantz nutzlich, zierlich vnd wolh anstehet, welcher viel Historias gelesenn vnd die selbigenn zu tragendenn fellen, gleichwol inn Politischen vnd welt sachen, bedechtlich citieren vnd dauon anzeigung thun, auch andere damit vnderweissenn konnenn.

Nachdem dann E. F. G. mich selbigis mals genediglich befragt was Brettenn für ein Stadt sei, daruff E. F. G. ich versprochen, dz dero ich solcher Jnnschriefften vndertheniglich zukommen lassen wolle, Weil denn die Belegerung der Stadt Brettenn nit dz wenigst ist, so dauon gesagt werden mag, gleichwol habenn sich die von Bretthaim Jnn der Bairischenn auffruhr oder Baurenkrieg vor allen andern vmbliegenden Stetten vnd Flecken vndertheniglich, treulich vnd also bewisenn, dz sie sich niemals inn einig Conspiration oder gemeinschaft mit den vffrurischen eingelassenn, sonder inn der Churfürstlich Pfaltz vnderthenigsten gehorsam, treu vnd glauben verblieben Welches ich nu(n) wenig um ein sonders tractätlin beschriebenn, aber E.F.G. dieser Zeit nu(n) damit bemuhen will.

Schick vnd schenck E. F. G. meinem zusagen nach hiemit
diß gering buchlin, so ich eintheils von Conrad von
Sickingen damals Fauth, Erpffsenn Vlrichenn von
Flehingen beidenn vorgeannten meinnen gunstig Junckern
vnd and(er)n glaubwürdig(en) so dabei gewesen, gehört vnd
zum theil selbs(t) gesehen vnd erfahren hab, Jnn vnder-
thenigkeit hiemit, vnd wunsch von Gott E. F. G.
ein(en) gottselig(en), friedfertigen, heilig Geist, der E. F. G.
vonn dieser Jugend vff in alle Gottseligkeit, biß zu
End dero lebenn, genediglich laiten, furen vnd beschir-
menn wöll, Welcher gestalt sonst Bretthaim von
den Wolgeborenen Graffen von Eberstain kauffs
weiß an die Churfurstlich Pfaltz kommen, beschreibt
Monsterus in seiner Cronik, darumb ich es hierinnen
außgelassen, Vnd thu E. F. G. mich zu dero Gnaden
Jnn aller vnderthenigkeit befehlen Datum Conversionis
pauli, Anno d(omini) 1561.

E. F.G.

Vndertheniger
Williger

Görg Schwartz
erdt Schult
heiß zu Bret
tenn.

Gar oft vm bessers wird gewend
Die sach wo man betracht daß End
Vnd wo man gute fürsorg hat
Da komt vnglück vielmal zuspat
Daß leret teglich erfahrung wol
Doch eines dz man bilich merckenn soll
Daß zu erhaltung Erbarkeit
Menschlich vernunft vnd fürsichtigkeit
Gehört dz man viel hab gelesenn
Viel gehört, gelesen vnd weit gewesen
Vnd hab gelernt Historias
Dieselbenn behaltenn wol vff dz,
Wo sich dergleichen sach zutrug
Dz man wol merck wie man im tueg
Vnd bring herfur der alten geschicht
Merck wie sie sich drein hond geruht
Ob sie zu Zeitten hetten gefelt
So werd dz besser bei dir erwölt
Ob sie denn hetten wol gethan
So greiff du es auch also ann
Daß sag ich drumb vff dz mit fleiß
Der alten leben, werck vnd weiß
Mit gantzen treuen wird erzelt
Alß ding versucht, dz best erwelt,
Der leer hand wir in büchern viel
Darumb ichs hir nit beschreiben will
Dieselben stets vo augen hab
Ließ, lern vnd besser dich darab,
Darumb auch ich diß buchlein schrib
Vff dz inn guter gedechtnuß blaub
Die warhafft geschicht vnd kriegsrustung
Der Stadt Brettheim belegerung

Als Württemberg sie wolt bezwingen
Vnd that im doch die Sach mißlingen
Wiewol es ein geringe that
Die nit neben andern namen hat
Noch auch Histori wirdig geacht
Hab ich es dannach? Darumb gebracht
Die alten zu Brettenn zuermanen
Der wolthat die sie hand gethan
Daß inen zu ehren ? kedacht
Darzu irs fürsten hilff sie bracht,
Denn sie mit gnad Gottes vnd beistand
Sieg, ehr, vnd lob erlanget hand
Darumb ich bitt die Nachkommen
Die jetzt daselbst innen wonen
Daß sie inn gedachtnuß wolbehalten
Vnd folgenn nach denn frommen alten
Die leib vnd gut dargebenn han
Zu erretung ihrem Vatterland
Daß sie mit fleiß darnach gedencken
Vnd nit dz lob der alten Krenckenn
Der Oberkait sein underthon
Den gemeinen nutz fur augen han
Auch ihre Kinder also lehren,
Vnd danckbar sein Gott vnserm Hern
Der gewiß mit seiner hilff vnd macht
Den sieg vff vnser seitten bracht
Von so viel feinden vns errett
Dz doch die Welt kein glauben hett
Der sei lob ehr seim heiligenn Namen
Vnd vns sein hilff mit gnaden, amen.

Alß der Durchleutigst Hochgeborn Fürst vnd Herr, Herr Philips, Pfaltzgraue bei Rhein, Hertzog in Beiern, des Heiligen Romischen Reichs Ertztruchses vnd Churfurst Hochloblicher gedechtnus, regierender Herr, der Pfaltz, Chur vnd Fürstenthum waß, begab sich auß schickung des allmechtigenn, dz der Durchlechtig Hochgeborn Furst vnd Herr, Herr Görg Pfaltzgraue bei Rhein Hertzog inn Nidern vnd Obern Baiern, dots verfur vnd keinen Manlichen Leibs Erbenn, der dz lannd zu besitzen vehig, hinder im verließ, anders dann ein Tochter Frau Elisabeth genannt, die hett Hertzog Ruprecht Pfaltzgrauen etc. zu eim ehelichen gemahel, deß halbenn habenn Hertzog albrecht vnd Hertzog Wolffgang gebruder, Pfaltzgrauen bei Rhein, auch Hertzog in Nidern vnd Obern Baiern, vermeint, dz sein Hertzog Görgen hinder verlassen Fürstenthumb, mit allen Lannden, Leuten, Graffschafften, Herschafften vnd ihrer zugehorung Jnen heim gefallen worden, daruff der Romisch Konig Maximiliany, des Schwester Hertzog albrechte zum ehgemahel gelobt, Jme Hertzog Albrechten dasselbig gelieh(en), des sich Hertzog Ruprechte vonnweg(en) J. F. G. hochgedachter gemahel, Hertzog Görgenn loblicher gedechtnuß, eheleiblich(er) naturlich(er) Tochter, deren dasselbst vonn rechtsweg(en) zugehorig seinn solt, beschweret, dem nach seind beid fursten anfangs zu gutlich(er) vnd volgen vff Hertzog albrechts vnd seines Bruders annhaltenn die sach zu rechtlicher handlung vor die Röm. Kon. Maie stat erwachsenn, vnd vff ein Jar lang od(er) mehr zu augspurg, vnd sonst allerlei gesucht vnd gehandelt word(en) aber, alß es nichts verfanng(en) wollenn, seind zu letzt Hertzog albrecht, vnd Hertzog Wolffgang durch Konig Maxi

milianus rechtspruch Jnn Posehsion solchs Jrigenn Fursten thumbs gesetzt, vnd Hertzog Ruprecht seiner f. G. gemahel, Jr helffer, helffers helffer, furschieber vnd angehörigen inn die acht vnd aber acht erkent, vnd declariert wordenn.

Solchem nach habenn Hertzog albrecht vnd Hertzog Wolffgang ein Heer versamlet, vnd des gantzen Schwebischen Bunds hilf zu ihnen bracht, vnd daruff Hertzog Ruprechten Desgleichenn seiner F. G. Herenn Vatter Pfaltzgraue Philipsenn Churfurstenn ect. alß seines sohns beistannd, abgesagt, sampt den nachfolgendenn Furstenn. Wie her nach gehöret wird.

Dargegenn Hertzog Ruprecht ein gewaltigs Heer inn Bayern, vnd sonderlich einen guten reisigenn Zeug gehabt, Landshutt vnd Burckhausenn, auch andere mehr fleck(en) vnd Schloß inngenommen, vnd sich so dapffer in die gegenwehr geschickt, dz ein grosse zuuersicht w(a)z, worin F. G. (welchen sampt dero Gemahel, alß mannfur gewiß sag(en) will, auch die Thater eins theils bekannt habenn, mit gifft vergebenn wordenn.) im lebenn blieben, man solt seinn F. G. nichts abbrech(en), od(er) wenig schadens gethan heb(en), als aber Maximilian Röm. Ko: ect. Pfaltzgrauff Philips denn Churfurstenn etw(a)z vor andern vngeneigt, dz dich ebenn Daßmalß ein grosser vnwillen zwischen hochgedachtem Churfurstenn vnd dem apt von Weissenberg enthielt, dergestalt, Nach dem der apt viel gefell inn dem Churfurstenthumb der Pfaltz innkomens, dazu auch daselbs viel leibeigener leut hat, begab sich dz ein armer Mann zu Sulz am Rhein darverschiedt, deshalb der Leibfall von seinenn Erbenn ge

fordert ward, Vnder des, war Herr Hannß vonn Tratt
des Churfurstenthumbs der Pfaltz Marschalck, der dem
apt Jnn sonderheit zu wid(er) war, der verbott dz niemand
dem apt einigenn Leibfall gebe, vnd wiewol gedachts
abgestorbenen leibfall mit eim ort eins guldenn bezahlt
wordenn were, hub sich der Krieg an dem Ort an, ie einer
that dem and(er)n w(a)z im zuwider was, filenn einand(er) inn die
dorff, der Marschalck fieng dem apt viel Bauern, laß im
die Weingart(en) ab, vnd in summa, was er im zuwider
gedacht, halff er furdern, inn dem feiert auch der apt
nit, sonder(n) zeigt dz Römisch. Konig. Maiestet an, mit beger
Jhn als ein geistlich Person vnnd glied des Reichs zuschir
menn, alß nach langem anhaltenn, ward Pfaltzgraff
Philips Churfurst auß vorermeler vrsach inn die acht
Gethan, So wurdenn die von Selz inn des Babsts höchsten
bann declariert, dergestalt, dz etlich Zeit niemand mit
in zu schickenn habenn, dorfft sie niemand behausen od(er)
beherbergenn, vnd ob Jemand ein Burger von Seltz be
leidige, der hett darein nit gefreuelte, noch vbel gethan,
wer denn vnder der Zeit starb, der ward inn dz feld
begrabenn, darauß entstund so viel vnraht, dz es zu beschrei
ben eins eigenen buchs bedurfft, laß ich itzt vmb kurtz
willen bleibenn, also vmb dero vnd and(er) vrsachen
willen entstund viel vnwillens zwischenn der Pfaltz vnd
ihren Nachbauren, dz zu letst viel Furstenn vnd Herren
dero widerwertig warenn, vnd als bald Pfaltzgraff Philip
inn die acht verkund vnd außgeruffen wurd, rust
sich Röm. Kön. Maie: sampt vielen Furstenn vnd Her(ren)
der Pfaltz zuwid(er) zum Krieg.

Fursten, Grauen, vnd andere Herren

So der Pfaltz abgesagt

Erstlich, schickt Hertzog albrecht vnd Hertzog Wolfgang

Jnn Beiern, ein öffentlich(en) Feindbrieff mit einem Trum
meter gen Heydelberg, Fritags nach Philippi vnd Jacobi
Ao.1504. (3. Mai)

Herr Friedrich der Vatter, Caßimir vnd Görg seiner F. G.
Sohn, Marggrauen zu Brandenburg zu Stettin vnd Pom
mern Hertzog, Burggrauen zu Nurnberg vnd Fursten
zu Rugen, schickten ihren Feindbrieff auch durch ein
drummeter, Mitwoch nach Cantate Jnn diesem Jar gen
Heidelberg. (8. Mai)

Hertzog Vlrich vonn Wirtenberg vnd Teck, Graff zu
Mumpelgart, ließ seinen Feindsbrieff durch ein drom
meter zu Heidelberg pfentiren vff Sambstag nach
vnsers Herrn vffart Jnn diesem Jar. (18. Mai)

Alexander, Pfaltzgraue bei Rhein, Herrtzog inn Beiern,
vnd Graff zu Veldentz vberantwort seinen Feinds
brieff zu heidelberg durch ein Silberbotten, Sambstag
viti et motesti. (15. Juni)

Herr Heinrich der alter zu Braunschweig vnd Luneburg
vberschickt seinen Feindsbrieff gen Heidelberg Freitags
post octaua Corporis Christi eodem anno. (14. Juni)

Hertzoh Wilhelm Landgraff zu Hessen, graff zu
Catzenelenbog(en), zu Dietz, Zigenheim vnd Nidda ließ
seinen Feindsbrieff auch vff itzgenannten Freitag pfen
tieren.

Burgermeister vnd Raht zu Nurenberg liessen ihrenn
Feindsbrieff vberlieffern, des Datun steht Freitags
nach Corporis Christi Ao. 1504. (7. Juni)

Emich Graff zu Leiningen vnd Dagsperg, Herr zu ap
permont, hat seinn feindsbrieff gen Heidelberg geschickt
vff visitationis Mariae, Anno ut supra.

Casspar Schlick Graff zu Passaw, Herr zu Weiß
Kirchenn vnd Ellenbogenn, Schultheiß zu Nuren
berg,

Johann Herr zu Brostirbort.

Hilprant

vonn Zeßnitz

albrecht

Genants Herr Caspars diener habenn ihrenn feinds
Brieff mit denn Nurnbergischenn geschickt.

Reinhart Graff zu Zweibruckenn, Herr zu Bitsch
Vnd Liechtenberg hat sein Feindsbrieff vberantworten
Lassen, des datum steht, Dienstags nach Vincula Petri
Anno 1504. (5. August)

Görg Graue zu Hohenloe hat seinenn Feindsbrieff
Geschickt, des Datum steht Montags nach Bartholomei
Ao ect. (26. August)

Vber diese alle hat Konig Maximilianus sein eig(en)
Kriegsvolck vnnd rustung auch gehabt.

Volgent die, so ihr eigen Feldleger vnd Heerzug
wider die Churfurslich Pfaltz gefuret
nemlich

Konig Maximilianus ist inn dz ober Reich im Elsaß ge

legen, gezogen), hat die Landvogtei im Elsaß vnd die ortenaw mit allen zugehörigenn Stetten, Schloßern, Dorffern vnd Clostern, deren ein namhafft zal gewesen, inngenommen, darbei der König eigener Person gewesen vnd solchenn fleiß gethan, dz sein Mt. Selbst mit den Hauptstücken inn die fleckenn, die sich wehrt, geschossen, darzu denn hendel bei anderen gefordert, dz ihrer viel wid(er) die Pfaltz zuthun, desto gehertzter waren, dadurch der Churfürstlich(en) Pfaltz grosser abbruch geschahe.

Alexander Pfaltzgraue bei Rhein, graue zu Veldentz, hat sein eig(en) Heerzug im Waffigau, vnd gewann dz Schloß Landeck bei Cling(en) Minster, mit seiner zugehört, vnd vberkam danebenn mit Plundern vnd brandschatzen viel hab vnd gut sonst, hett er viel verhergt vnd verbrandt.

Die Marggrauen zu Brantenburg habenn ihr eigen feldleger vnd Heerzuge inn Beiern gehabt, haben die Freyen tatt vnd etlich mehr fleckenn ingenommen.

Landgraue Wilhelm zu Hessen hat sein eig(en) feldleg(er) vnd Heerzug vff die Bergstraß vnd inn dz altzheimer guw gefuret, hat gewonnen vnd ingenommen Vmbstad mit seiner zugehörde, dz Schloß Stain am Rhein ober Gernsheim geleg(en), folgends vor Caub am Rhein vnd vor Benßheim an der Bergstrassen gezogen, aber wiewol er dz belegert vnd beschossen hat, muß er ongeschafft abzieh(en), also verbrand er die dorffer vor vnd in der Bergstrassen biß gen Heidelberg, zohe darnach dz altz

heimer gäw, dasselb verhergt, verwust vnd verbrand
er, darauß der Pfaltz abermals grosser schad(en) vnd nach
theil entstund.

Die von Nurnberg mit Jhrem Feldleger vnd Heerzug
Habenn Altorff, Herspruckenn, Lauffen, die Stett
Stiergerg, Homlung, die Schloß Engelthal, Gnaden
Berg, Weissenau, Marckt vnd Weiles Jngenommen.

So habenn die Hertzog(en) vonn Beiern saamt dem Schwe
bischenn Bund viel Schloß, Stadt vnnnd Fleckenn Jnn
Baiern erobert vnd ingenommen.

Anfang der belegerung Brettheim

Jnn diesem 1504 Jar, Nach dem Hertzog Vlrich zu Wirten
berg ect., seinem feindsbrieff gen Heidelberg geschickt, Rustet
er sich also bald zum krieg, bracht die bestenn seiner land
sessen, so zu der wehr dauglich, vnd w(e)z er ongefehr im
land gewahren mogt, sampt einer grossen summa
freier Knecht die er besoldet, zu hauff, rustet sich mit
solchenn zu Roß vnnnd Fueß, mit geschutz, Proinant, vnnnd
aller Kriegsrustung vnd munition, so zu dero gleichenHer
zug gehört, dermassen, dz sein ans(ch)leg vnd Kriegs
ordnung bei den verstendig(en) nit zu schelten waß, denn er
eigener Person der erst vnd letzt, bei aller Handlung
and on in wenig außgericht ward.

Also zohe er mit seinem Heer, die zu Roß vnd Fuß vonn
den glaubwirdig(en)erfarend vber dreissigtausend geachtet
erstlich inn dz Jllinger Feld vnd Faihing(en), daselbst er
mit seinem versamleten Heer biß inn die dreizeh(en)

tag blieb lieg(en), darnach verordnet er ein sondern hauff(en)
die namen die Maulbronnische Dorff inn, vnnd brandt
schetzten sie, darnach zoch er fur dz Kloster Maulbronn, dz
denn derselbig(en) Zeit sampt seinen zugehörenden Fleckenn
vnd Dörffern Churf(urstlichen) Pfaltz schirmmsweiß angehörig, vnnd
wiewol ein Bollwerck, so damals von vberfest geacht
vff dem Berg hind(er) dem Kloster wol verwaret zugericht
was, nach dem rucket Hertzog Vlrich so nachend mit seim ge
schutz an das Kloster, dz die inn dem Bolwerck wichen vnd
er es allein vberhuichen, sondern an alle Ort geringig schies
sen mögt.

Dieweil aber die Churf(urstlich) Pfaltz dieser Zeit dero massen
benötet, dz onmöglich were an alle ort zusetzenn vnnd Rettung
zuverordnen, Wiewol nun die Jm Closter etw(a)z zu der
not gefast, nach dem gedachten sie, dz sie es dieleng keins
wegs erfarrren mögenn, derhalbenn bei inen vielerlei
beratschlagen wart wz in denen sachen furzunemen were.
also vermeinten etliche dieweil inen dz Bolwerck alß ire
beste wehr genomme(n), dazu sie mit den Schantz(en) vberhöhet
vnd nit wol muglich(en) den feind(en) wid(er)stand zuthun.
Etlich redeten dauon, es were ein geistlich vnd Gottes
hauß Jn dem sich Kriegshandlung zu pfleg(en) nit geburet
wusten sich derohalben desto wenig(er) glucks zuuerseh(en).
Die and(er)n gedachten, dz die Pfaltz an allen Orten belegert
Geengstet, vnd dermassen dz sie onmöglich schetzten
Dz ihnen hilff od(er) rettung zukommen mögte, solt(en) sie d(an)
Dz Gottshauß lassen zerschiessen, vnd in leib vnd
Leben darob schend(en) vnd verlieren, mögte es ihnen mehr
Zu vnbesintem freuel, dann zu ehrenn vnd gutem ge
Dacht werdenn, Wiewol nun etlich darwid(er) gewest mocht(en)
Sein, noch denn gefiel ihnen der gewisse abzug vielmehr

denn dz gefehrlich vnd lang haltenn, ward auch darauff mit Hertzog Vlrich friedenshalbenn die massen beteidingt dz er dz Closter innamen, vnd die so darinnen leg(en), mit ihrer wehr abzieh(en) lies.

Sobald aber solches geschehen, zohe Hertzog Vlrich furter die Knitlinger staig herab, legert sein Heer zu dem Steger sew, da sich Pfaltz vnd Wirtenbergisch gebiet ietzund schaid, verharret alda vff acht tag, bis er sein Ferrer notturfft, vnd was zu solcher sach geburet Jnn besserer ordnung pracht, alß er nun seine gezelten vffgeschlag(en) vnd sich aller Dings gerustet etlich tag zuuer harren, begab sich vff einen tag, dz ein solch vngestumer wind vnd wetter kam, dz meniglich erschreckenn hette, dz der wind zerriß die seil, warff die Zelten vmb, pracht alle ding inn vnordnung, dz ihrer viel sich vnglucks erreg(en) hetten.

Nun hett man aber vnlang dauor etlich vnholden zu Bretten verbrant, dardurch ein erdicht geschrei entstund es weren viel vnholden in der Stadt, deßhalbenn die Wirtenbergisch(en) gemeinlich vermeintenn, es hetten die vnholdenn solch Wetter vber sie zugericht, daß aber nit war.

Darnach vff Dienstag Corporis Christi Ao. 1504. Zohe Hertzog Ulrich von Wirtenberg mit gedachtem seinem Kriegsheer vor die Stadt Brettenn, die mit dem reisigen Zeug berendt, belegert sein Heer, Erstlich darmit gen Gelshausenn vnnnd inn dem selbigen grund herab, ann dem wasserflußlin bis gen Weißhoffen, Reichten alsbald die sach dahin, dz die Schantz körb, die vorhin, dieweil sie bei dem steger Sew Jnn

Derdinger vnd Gelshauer löchern luchern gemacht, die selbigen nach vffgericht, die Schantz vonn Hans Reuters damals, ietzt Peter Kochels Nußbaumenn hinder dem Pfeifferthurn, bis oben nahend da sich Gelshauer vnd Gochsheimer weg scheidet, gegrabenn, ein Korb an den andern vffgericht, mit erdenn gefullet vnd dz geschutz gelegert ward, also dz Morgens als es tag ward ied(er) man darab verwundert, dz in einer nacht ein solche grosse menge Körb, deren vff die sechshalb hundert warenn, gefullet vnnd vffgerichtet hetten mög(en) werden, also Morgens Mitwochs fru, so bald der tag anbrach, ließ der Hertzog seinn Trummet(er) den tag vffs best anblasenn, alsbald auch daruff ließ er dz geschutz inn die thurn, Maurenn vnd Heuser abgehn, dz die gantz Stadt erbidmet, dz einer den anderen vor Staub, Rauch vnd dampff kaum gesehen mocht.

Nun aber, der hochloblich Churfurst Pfaltzgraff Philips hett die Stadt dermassen mit geschutz, Puluer, Pley vnd Proinand verseh(en), dz sie daran keinen Mangel hetten, ließ ein gemeine Kuchen im Steinhauß vff schlag(en), alda Jed(er)man mocht speisung holenn.

So waren die Nachbaurenn von Rinklingen, Diedelßheim, Gelßhaussen, Sprantal vnd Ölbronn hieinner gen Brettheim gefördert, dieselbenn sampt der Burger schafft tag vnd nacht an Pasteien, blinden greben, auch w(a)z zu der wehr not, fur vnd fur arbeiten.

Zu dem ward ein Hauptmann, mit einem fenlein land volck, auß dem oberen Reich vonn Ortenberg, vnd dersel bigen art hinein geschickt, derselbig Hauptman war

ein Schneid(er) vnd ward bei der Herberg zum Löwen
vonn einem gellschuß ann der gassen erschossen.

Mehr ein Hauptman Hans vonn Göpping(en) genant,
hett etw(a)z mehr denn ein feindle Knecht.

Mehr ein fenle Knecht, deren Hauptman hies albrecht
Schedel, die machten ein Lerman wie hernach gehört
würd.

So lag(en) auch etlich Edelleut inn d(er) Stadt, mit Namen
Erpff Vlrich von Flehing(en), der deßmals inn seiner
blüenden Jugend war, Ritt teglichs zum Saltzhou
er thor hinauß, denn es bei tag selten verschlossen
ward, scharmutzelt mit dem feinden, zu dem hett
er ein brauns Pferd, dz geschicklichkeit vnd Ernst er
kant bei den feinden, vnd von Jed(er)man geprisenn
daruff der Edelmann seinn ritterlich vnnd Mann
lich genant zu viel malen bewies, dz meniglich ver
wund(er)nus darab hett.

Vnd dieweil sein gewonheit was, bei der
windsteg genent, vber die Bach geg(en) dem Schwin
delbaum vnd daselbst herumher streiff, war er d(en)
feinden bekannt worden, darumb sie offtermals vff
in hielten, einsmals waren sie sein inne word(en), dar
uff sie ihren anschlag machten, verbarg(en) etlich zuffuß
nahend zu der windsteg(en), denn er allweg sein flucht
daselbst hin hett, vnd zog(en) im etw(a)z gewaltig vnd(er)
aug(en), als er aber merckt, dz sie im zu starck vnd er
nichts geg(en) ihnen furnemen konnte, entwich er ihnen
samt etlicher der seinen, so er bei im in hilff hette
des eilten die feind im nach, Jn meinung sich den fuß

Knechten, die sie bei der Windsteg(en) versteckt, Jnn die Hand zu iag(en) wie auch geschahe, also schoss(en) etlich (die armbrust furten) in der flucht geg(en) den feind ab, vnd het tenn nit weil die armbrust wied(er) zu spannen vnd alß sie nahend zu der bruckenn kommen, thaten sich die zu fuß herfur, in meinung sie mit ihrem geschütz vnd gewehr, die sie trug(en), zu empfahren, deren ward Jnn Juncker Erpff mit den seinen gewahr, vnd als er die reisig(en), die im nacheilten, hinder im, vnd die fuß Knecht vor im sahe, auch kein andern weg noch mittel denn durchzubrech(en), od(er) darob niderzulig(en) erfindenn mogt, sprach er seine mitstreitter an, sie sollten die sach Gott vnd dem gluck befehlen, vnd mit manliche(m) gemut hindurch truckenn, des wolt er d(er) forderst sein. Jnn dem namen die, so armbrust furten, vnd denen Einer Hanß Entenkopff von Neipsenn Jed(em) ein Pfeil schlug den vff dz vngespant armbrust, ranten mit vngestimmigem geschrei geg(en) denn fußknechten, dz sie begunen zu weichen, vnd wo die Wurtenberischen Reuter nit so eilend hernach gedruckt, so weren der Fußknecht wenig vberblick. Also kam Juncker Erpff mit den seinen an schad dauon, anderß dz Einer zu fuoß die Hellenpartenn Jnn des Edel Mans braun Pferd schoß, dz es nidernanck, aber bald Sich wied(er) erholet vnd dauon kam. Mehr lag in der Stadt Christoff vonn Helmstadt zu Obereußheim, vnd Hanß von Bettendorff vonn Nußloch, d(er) volgens lang Zeit der Churf(urstlichen) Pfaltz Hauß Hoffmeister zu Heidelberg gewesenn.

Mehr ein Edelman hieß Conrad von Helmstad, der red vff ein Zeit mit den feind(en) bei dem weißhouer thurn vber die mauwren auß, daß ward von etlich(en) Knechten gehöret vnd ime zu argem außgelegt, darumb sie im hertiglich zusprach(en), wollten in vber die Mauren außgeworffenn han, also dieweil es ein Edelman war, ward sein verschonet, doch ging er nit mehr vff die Mauren, denn er bei niemand mehr guten Platz hette.

Jtem ein Edelmann Herman von Geissitz genant
Jtem ein niderlendischer Edelman Schontalß genant von Person sehr hubsch, gliedermessig vnd von gemut rittermessig vnd manlich, ritt teglich barrustig oder on Sattel an die feind, scharmutzelt mit ihnen denn zu Roß, denn zu fues, vnd trieb groß wunderwerck.

Jtem Ein Edelman hieß der Gerstenacker, der war der oberst Hauptmann dz fußvolck.

Vnder denen allen war Marsilius von Reiffenberg ein Niderland(er), der oberst, ein trefflicher Mann der mit Raht vnd der that kein Mangel an im erschein lies.

Nun war Juncker Conrad von Sicking(en) ein Vogt in d(er) Stadt Brettheim, durch welches verwaltung mehren theils aller notturfftiger sachenn mit solchem fleiß vnd ernst angeschickt vnnd getrieben ward, dz er mit seins leib vnd leben, an wach(en), fasten vnd arbeit(en) gar nichts erspart, denn er gelegenheit der Stadt, vnd Landart, auch deren die vor der Stadt lagern mehr Kundig

waß, denn die Niderlendischenn Heüptleut, darinn er
alweg der erst vnd letst bei allenn dingen sein must. Jnn
anfang deß Kriegs, alß der Hertzog inn dem Steger bruch,
alda dz glaitsbruckle staht, lag, begab es sich dz seiner
freund einer Jm ein brieff schickt, den wolt er nit al
lein einfang(en), sonder nam etlich burger vnd frembd zu
ihm, gab dem Botten antwort er solt dem, vnd and(er)n
seine Worttern ect. sagen, dz sie sich bei ihrem Heren
ehrlich, wol, vnd wie Kriegsleutenn geburet, hielten,
des wolt er, so lang seins leben wehret, auch thon bei sei
nem Herren dardurch er höchlich gelobt, darnach weil
viel der Wirtenbergisch(en) Edelleut vnd besonder die Spe
ten Jm verwand vnd wol bekannt waren, hett mann
viel desto mehr vffmerckens vff ihn.

Wann aber der Krieg sich etlich tag erstrecket, vnd die
Zeit sehr heis war, darumb dann der Vogt Hans Hack
Der Schultheiß, vnd andere mehr verursacht wurden
Sommerkittel zunach(en), die sie vmb der vnleidlich(en) hitz
will(en) vber dz Harnisch antzog(en), vnd desmals die lannd,
straß von Vlm herab, daher man die Leinwat bringt,
vonweg(en) des Kriegs gantz öd, also dz dieser Zeit, kein an
d(er) Leinwat denn Kölsch, da man die Bettzeuch auß
macht, Inn der Stadt bekommen werden mocht, dem
nach machtenn d(er) Vogt, Schultheiß vnd etlich mehr Som
mergippen auß solchem Leinwat, dardurch viel ver
meinten der Vogt hett ein verstand mit ein feinden,
also wenn man in die Stadt fiel, wie manteglichs
wartend, dz man sie vor andern, bei den Kölschenn
Kitteln gekant, damit sie bei lebenn blieben, ob schon
And(ere) darob erstoch(en) wurd(en), darob auch etlich Burger in

geheim auß Jhrenn Bettzeuchen derenn gleichen Kittel machen lies
senn, ob es zu einem Sturm keme, wollten sie die alsbald auch an
gethan haben, Jnn Hoffnung deren zugleich dem Edelman vnnd
den anderen gegenn feinden zugewiessen, Nun geschah aber
dem Vogt vnd den seinen gantzlich vnrecht, denn er sich
(wie vor gehört) gegen seime Hern vnd der Stadt Bret
thaim dermassen bewiß, dz sein treuer ernst vnd fleiß
Jn allerlei vntreu vnd verdecktligkeit entschuldigt, darumb
im die von Bretten noch heutigs tags billich lob vnd ehr nach
sagenn sollen, daß aber daß wiedertheil Jme von vielen sei
nen Mißgönnern furgewend, vnd bösliglich verargwo
net, wie vor gehoret, laß sich niemand wundern, denn also
gibt die Welt den lohn, Welcher es am besten meint, er
langt mehrmals denn größten vndanck, darum soll aber
keiner was zu der Ehr Gottes vnd furderung gemei
nes nutzenn gehört, itzig vnd(er)lassen, denn zu letst find
alweg gut that ihr belohnung, vnd boßheit ihre straff.

Also wurden die Thurn, Letzi vnd Maurwn, mit
allermassen d(er)maß versehen, dz bei niemand sond(er) klag sein
kond, denn solche letzen mehrertheils mit aitel Burgerschafft
besetzt war, doch gieng(en) die Heuptleut stetigs zu vnd
ab, da wars ied(er)man willig, Jed(er)man thet dz best, die
vff den letzenn thaten groß gegenwehr mit schiessen on
vnd(er)laß tag vnd nacht, die andern machten, darwiß, w(a)z
tags an der Mauren zerschossen ward, bauten sie am
nachts mit Holtz, erden, mist vnd Stein wied(er) zu, etlichgru
benn Jnnerhalb der Ringmauren ein blinden graben an
dem ort, da man sich Sturmmens versach, Nahend bei dem
Weißhouer thor an, bis an vnser frawen haus, d(er) ward
mit spitzen Zaunsteck(en), die wied(er) einand(er) sah(en), inwendig

besetzt, vnd mit gebichten Raiffen vnd Schaubstraisten, die mit Schwefel vnd Bech zugericht waren, Die man in der Eil hett mög(en) anzund(en), durchspickt, Es ward auch ein grosse

Summa fußeissen außgeworffen, also dz man in der Stadt allerding zu dem Sturm wol gewiß war, denn nach dem mann vff die acht tag vor der Stadt gelegen vnd den leuten der erst schreck vergangen, vnd iederman seiner ordnung etw(a)z besser, denn am ersten, gewent waß, auch weil der Hertzog hinder der Stadt vff dem berg lag, vnnd sein geschutz vberauß gieng, also dz man an vielen ortenn inn der Stadt on folgen sicher wandlenn mocht, war nie mand der Krieg mehr beschwerlich, sond(er) ied(er)man war nit allein willig, sond(ern) auch lustig zur sach, denn sie verhofften mittelst göttlicher hilf vnd genad, sieg, ehr vnd lob zu erlang(en), wie auch geschach.

Eins tags als die Rinckmauer vbel zerschossen, dz man sich Sturmens versehen hett, auch die hochweer desselb(en) orts all abgeschoss(en) vnd genommen waren, hetten sich die Wirtenbergisch(en) aller dings zum sturmen gerust, der gestalt dz ihr entlich furnemen was, die Stadt desselbenn tags zu sturmen, aber Gott der menschlich anschleg zu viel, mal wund(er)barlich end(er)t, furkam dz, also dz einer inn der Stadt andres Beder von Sultzfild genant, desselbenn tags, ehe denn die Wirtenbergischenn inn ihr ordnung kamen, vnwissend ihr der feind vornemen, auß ongeuer nackend, anders denn dz er ein Niderklaid an hett, mit einem Bederhut auff die Maurenn kam, hett ein beck in inn der Hand, Klopfft daran, mit lauter stim schreiend

Jns Bad, dz bad ist warm vnd eben recht ect. wie die bader inn dz Bad zuklopffen vnd zu schreien pflegen, So bald nun die inn der schantz diß sahen vnd hörten, schickten sie von stund an bottschafft inn dz heer, anzuzeigen w(a)s sich da begeben hett, da dz die Heuptleut vernamen woltenn sie desselbenn tags nit mehr sturmen, denn sie gedachten sie weren verrathen, also dz die inn d(er) Stadt Jren anschlag wusten vnd weren zum Handel geruset, Deßhalb sie nichts gewinlichs wisten außzurichtenn, also blieb die Sturm vnderweg(en).

Lerman so sich in der Stadt begeben haben.

Ehe denn der Hertzog Vlrich vor die Stadt kame, lag Friederich Hack mit siebenzig Personen, die er mit ime vonn Weingartenn bracht (denn er desmals einn Keller da, selbst war) inn der Stadt, vnd nachdem die gemein einn tags zusammen beleutet, Jnen allerlei zuverkunden, war friederich Hach auch darbei, also aber etlich burger zu der sachenn etw(a)z mehr, denn friederich nutzlich bedeuht, redeten, wolt er sie mit worten straffen, dz machtenn aber die Burger, weil er noch kein befehl inn d(er) Stadt hett nit wol leid(en), wuchsenn also mit wortenn in widerwillenn zusammen, doch wurdenn sie vff dem Raht hauß gestilt, aber als sie herab kamen, vnd Friederich die Seinen von Weingarten, auch die reisigenn, der ein mercklich anzal in der Stadt waren, ersahe, vermeinende, nachdem die Burg(er) d(er) mehrertheils Haimgang(en), er mit den(en) die hievor mit im gebalgt, vnd noch vff dem platz stund(en), ferner vonn d(er) sach redenn, es dorffenn die Burger nichts gegen ihm furnemen, weil die von Weingart(en) vnd die rei

sigenn all seiner Parthai warenn, als er aber mit ernstlich(en) worten an etlich der Burgerschafft erwuchs, rottirtenn sie sich, die burger auch vnd dermaß, dz sie denn frembd(en) meint(en) starck genug zu sein, also stundenn sie zu beiden theilen, mit solchem ernst geg(en) einander, dz iederman sich eins grossen vnrahts versehen hett, dz ward aber Hansen Lotten genant Hack, der deßmalß Schultheiß war, kund gethan, der eilet hinzu, trang sich zuischen die zwei Parteien, gebott bei denn theilenn den frieden, theidingt die Burger ab, red dar noch mit friederichen, d(er) sein Stieffbruder war, er solt sich deren ding(en) hinfurter massigenn, er hett itzt nit seine bauern von Weingarten an im, die vielleicht solchs vonn ime mochten duldenn, er solt in kein vnwillenn bei der gemeinen machen, sonst wist er in nit allweg zu schirmen, dz wolt er in trulich gewaret vnd gebetten han, also zug ied(er)man wied(er) ab, vnd waren zufrieden, vnd wo d(er) Schultheiß vff dißmal nit so eilend darzu kommen, es were (noch dem beid theil Jnn Zorn vnd ernst gegenn einand(er) erhitzt) Jammer vnd dodtschlagen entstandenn.

Der ander Lerman

Darnach am dritten tag der belegerung begab es sich, dz einer vonn Weingartenn Carius Einhart genant einen auß de(m) obern Reich mit einem Schweinspies bei dem Marckbronenn erstach, vnd lieff Carius zu Hannsen Reuters, ietzt Görgenn Schwartzerdten furder Haußthur hinein, dz er achtn etlich, die machten ein geschrei, also samleten sich die von oberreich, deren ein Fenle in der Stadt lag, die woltenn d(en) theter vonn den burg(ern) han, aber er Carius der theter lieff

von stund an zu Hannsen Reuters hinderthur wied(er) hinauß
vnd ehe, denn die that ied(er)man kund ward, schleicht er sich
zum Saltzhouer thor, dz allweg offenn stund, hinaus vnd
kam dauon, nichts destoweniger stundenn die vom ober
reich in irer ordnung, vnd woltenihres furnemens keins
wegs absten, zu dem hetten sich die burger auch ver
samlet, vnd kam die sach so ferr, dz beid theil in feindlich
wehr gegenn einander stunden, denn die vom ober reich
woltenn denn theter on alle mittel han, satzten Hannsen
Reuters, weil der theter Jnn sein hauß gelauffen, die
Spies vnd Helleparten an sein leib, so wust wed(er) er od(er)
ander Burger keins wegs wo der theter hinkommen wer
also vnd dieweil Jed(er)man sagten er wer inn Hannß
Reuters hauß gelauffen, vnd(er)stunden seine des ent
leibtenn Lanndsleut Jn den theter mit gewalt darinn
zu suchen, aber es ward durch die Heuptleut dahin gethei
dingt, dz etlich person von beiden theilen darzu verord
ent, denen must Hanß Reuter alle thur, Kisten vnnd
Kastenn vffschliessen, ob der theter zu findenn gewesenn
werde, alß sie aber ihn nit funden, vnd vielerlei in der
sach gehandelt, kam bottschaft er der theter, were zu dem
Vnderthor hinauß vnd hinweg, mann dorfft in nit mehr
Suchen, dz erkundigtern die vom obern Reich bests fleiß,
vnd alß sie es befundenn also war sein, zogen sie (doch
mit grossem vnwillenn) wieder ab.

Der Dritt Lerman

Gemeinlich geschicht es, daß seltenn inn solchenn Hendelneinig
keit die Harr bestehet, denn mann allweg onbesint, freuen
lich, vnnutz auffwuckler sind, die allein ihres vorteils
halb wuterey, aufruhr, vnd dergleich(en) anfa(h)en onbedacht

wie dz end gerad, ober wem es zu schadenn kom, Demnach
vff deen neunten tag der belegerung, alß die Knecht die vn
der albrecht Schedel lagenn, bestimter Monat vor etlichenn
tag(en) ein end hett, vnd ihnn an bezalung noch etw(a)z ausstund
begab es sich, dz vier der selbigenn Knecht gegenn dem Weißhouer
thor, inn der selbenn gassen stund(en), Jnn dem etlich Heupt
stuck auß der schantz Jnn denn thurn gericht abgeschossen
wurdenn, dz die Stain vonn dem Thurn spritzten vnnd schlu
genn dieser Knecht zwen wund biß vff den tod, denen lief
fen ihre gesellen zu, hubenn sie auff, vnd trug(en) sie zu ihrer
Herberg, daß die and(ern) ihre Rottgesellenn vernamen, ent
stund ein mercklich vnwill vnd(er) ihnen, Rottierten sich vnd zo
gen fur ihrer Hauptmann albrecht Schedels Herberg(en), deß
maß Zigelhansenn ietzt Erhard Finckenn hauß, am marckt
vnd redeten mit im diß meinung, sie nem wund(er) dz er aals
ihr Heuptman, dem sie ihr leib vnd leben vertrawet
hetten, auch sich so lanng, sie vnder seiner Hauptmanschaft
gewesenn, dienstlich wol vnd erlich wie frommen Landsknech
tenn gepurt, gehalten, dargegenn er ihnen mehrmals ihr wol
fart, zu furdern zugesagt, hetten sich demnach zu im verseh(en)
weil ir Monat auß were, er hett inen ihr besoldung, wie
billich, gefordert, Jnpracht vnd gereicht, dz aber etlich zeit
vnd(er)lassen blieb, welches sie nit lenger wistenn zu gedild(en)
Sie werdenn alda inn der Stad, wie die Schaff inn einem
Pferrich verschlossen, mustenn alle stund gefehrlichkeit ihres
leibs vnd lebensgewarten, dz sie, wie ietzt, ihren gesell(en) gescheh(en)
zerschossen vnd Jemmerlich verderbt wurd(en), darzu mit
embsigem wach(en), vnd grosser sorg, muhe vnd arbeit, die
Zeit verschwend(en), also dz ihnen beschwerlich were, Jres verdienten

solts lenger zugerahen, Betten ihnen alß ihren Hauptmann der sie inn solch gefahr gefuret, inen zu der bezahlung zu uerhelffenn, dz wollten sie sich zu ihm versehen, vnd alß diese red mit solchen vnd mehr worten beschah, heuffeten sie sich iemehr, also dz nache alle so vnder dem selbenn Hauptmann lagenn, zusammen kamen.

Darwid(er) aber albrecht Schedel Jhr Hauptmann, alß bald er ihr ernstlich furnemen vermerckt, auch dz sie sich gerottieret vnd ir gemut inn ernst erhitzt, gedacht er alß ein weiser Hauptmann solt er inen die Sach abschlagenn, vnd ihnen nit mit freundlichen Mitteln, sonder mit ernst begegnen, so möchten sie ein solchen Lerman in d(er) Stadt anfang(en) dz wo es die feind gewar wurden sie die Stadt desto leichtlicher zu erobern gehabt hetten, Solt er denn so ei lends vff ihr fordern mit ihnen vor den obersten Haupt man, wie ir gemut stund, getretten sein, bezalung zu fordern, denn er wol wust dz kein gelt vorhandenn, aber vff dem weg war, wo denn abschlegig antwort gefallenn, so hett er alß bald den lerman an der Hand gehabt, wie on dz geschahe, redt doch vff mittel weg mit ihnen, er bekent dz er sie vff diß ort vnd platz gefuret, auch ihnen mugliche guthat zu beweisenn versprochen, so er wol, dz ihr Monat auß vnd sie den Solt verdient hetten, Er het auch nit gefeiert, weil ihm gleich selbs wz daran geleg(en) solch(en) solt zu fordern, Nach dem er aber wol wust, dz dieser Zeit kein gelt bei der Hannd vnd aber sie inn des frommen Churfursten Stadt Jnn hohem ver trawen weren zu dem doch kein verlust alda seinn kundt, So hetten sie weder an essenn, trincken, Puluer, bley, was ser, vnd wz zu solchen sachen dienstlich, gar kein billich klag

noch mangel, So weist er wol dz gelt vohand(en) wer, wo es vor den feinden in die Stadt kommen mocht, beth sie deßhalben ruhig zu sein vnd noch etlich tag wie bißher, dz best zu thun, wer Jndert ein verwundter od(er) sonst notturftiger vnd(er) Jhnen d(er) Mangel hett, der solt sich bei ihm anzeig(en), er wolt sein vermug(en) mit ihn theilen, od(er) sonst verschaff(en) dz im geburlich pfleg vnd notturfft geraicht werden solt.

Herwid(er) die Knecht, Sie hetten kein sorg wie im dem Heuptmann sein solt gereicht wurde, er wist sich wol darin zu schickenn, es were allein vmb die arme Knecht zu thon, vnd darumb wolten sie auch nit leng(er) verzieh(en) sond(ern) wollten ihr besoldung habenn od(er) zur Stadt außzieh(en). Wiewol nun d(er) Hauptman alle geburliche Mittel mit grossem fleh(en) vnd bittenn furtrug, ward er letztlich vonn dem Hauffen vberschrien, dz er zu reden gar kein Platz mehr hett, liessen ihren Trommelschlag(er) ein Lerman vff den and(ern) vffschlag(en) biß sie all zu hauff kamen, da wolten sie gemein vff dem Marck(t) haltenn, als aber die vonn d(er) burgeschafft auch and(er) kriegsvolck hienzu trang, zu erfahren wz daraus werden wolt, konten sie ihr furnemen mit fueg nit außrichten, zog(en) also in d(er) ordnung hinab vff die hoffstatt, bei der Heren von alb hauß gelegenn, Jr furnemen zu endern.

Aber ehe denn sie inn recht ordnung kommen mochten, ward es Marsilio von Reiffenberg dem obestenn, vnd Conrad von Sicking(en) dem Vogt kund gethan, wie sich der Lerman zutrug dz er nit mit fug(en) furkommen, grosse gefahr der Stadt Brettheim zu beschorgen were, also schickenn sie vonn stund

an, nach allenn burgern, die mit ihrem harnisch vnd gewehr
auch von allenn thurnen, Letzig vnd Mauren mit falkonet
lin, haken vnd handgeschutz vff dz gehaymist in dz Steinhauß Darin der Faut wohnet
kommen sollten, dz auch beschach
denn nun ein Mann vff d(er) Mauren blieb, vnd hetten die
feind den Lerman deßmals inn d(er) Stadt gewist, nachdem
die Mauren demnoch ziemlich zerschossen, sie hetten die
Stadt on alle not erobert.

Darneben ward auch denn andern Hauptleuten befohlen, sie sol
ten ihr Knecht auff ander ort der Stadt vnd nit zu den vff
rurischenn führen, vnd mit ihnen reden, dz sie dz best theten,
sich nit zu diesem vnnutz(en) vffwicklern begeben, denn sie
wustenn inn wes dienst sie weren, sie soltenn bilich den
feind(en) inn der Stadt gleichwol wied(er)wertigkeit beweisen,
vnd die auffrurisch(en) helffen straffenn, alß denen vor d(er)
Stadt, dz ward nun mit diesenn vnd mehr worten bei Jhn
en zum bestenn furbracht, aber dz gemein sprichwort, dz
nit gut fuchs mit fuchsenn zu fang(en) sein, ward hierinn kunt
lich erfahren, denn die Knecht nit wied(er) die, so den Lerman an
gehoben, handeln wollten, entschuldigtenn sich sie konten ihr
furnemen nit vnbilich(en), denn wo ihnen dermaß solt begegnen
kontenn sie auch nit wol zu fried(en) sein, es were billich dz
ihnen bezalung geschehe, wo aber sonst, weil itzt kein gelt
vorhand(en), mit inen mit der gute vberkommen werden möcht,
daß bedeucht sie am besten gerahten sein.

Vnder deß hetten sich der adel vnd die Burgerschafft mit ihren
gewehren Jnn dz Steinhauß gethan, da kam Marsiliy
von Reiffenberg vnd Conrad von Sickingen neben and(er)n
der Ritterschafft zu Jnen den burgern, diese meinung mit
ihnen redende, Sie wusten wol inn wz grosser gefahr

vnd ernstlicher Handlung sie itzund miteinand(er) stunden, dz nit alleinn der Stadt Brettheim, sond(er) ihr selbs eigen leib, leben, aid, ehr vnd gut betreff, Nun sehenn sie augenscheinlich, wz Muterei vnd Lermans itzund vnder den vffrurischenn Knechtenn were, also dz sie eher verdiente bezalung haben, od(er) Zu der Stadt außzieh(en) wollten, solt mann es darzu lassen Kommen, hetten sie selbs zugedenkenn wz grossen vn raht vnd schaden Jnen vnd gemainer Stadt bretttheim erfolgen wurt, bette sie deßhalb vffß allerfrundlichst ob Jemand vnd(er) ihnen wer d(er) gelt weiß od(er) hett, d(er) solt vff diesen tag dz best thun, vnd darleihen, so wolt er selbst sampt dem Vogt burg, schuldner vnd bezaler seinn zu dem er es auch dem Churfurstenn ruhmen wolt, der es on zweiffel geg(en) d(en) Jn lgenn zu sampt d(er) bezalung Jnn besondern genad(en) erkennen wird, Nachmals fleissig bittend ihr Vatterland auch zuerret tung ihrer selbs leib vnd guter zu bedencken, So denn etw(a)z von gelt vffbracht wurde, wolt er mit den Spennigen vn derstehn zu taiding(en), biß vielleicht wie er verhofft, gelt von dem Churfurstenn geschickt, vnd dieser vnwill abgestellt werdenn mocht.

Da tratten etlich burg(er), Namlich Hanns Reuter vnd Jacob Schmeltz le, die deßmals vor die die reichsten geacht waren, herfur zeigten an dz sie willig weren ir leib vnd gut dar zu strecken weil sie aber neulich auß der Franckfurter Meß kämen vnd inn denn leuffung kein losung gewesen, hetten sie der selbenn zeit kein gelt, wo aber iemand wer der mangel in essen, trincken, od(er) an Kleidung hett, So hettenn sie noch frucht, wein vnd tuch, dem wollten sie furstrecken vnd borgen, biß bezalung mit muß in die Stadt kommen mögte, dergleich(en) erzeugten sich nach viel burg(er), einer mit gelt,

der ander sonst mit seinem vermugenn, also dz vff achthund(er)t
gulden in gelt, tuch vnd werth vffbracht ward, damit d(en)
Knechten d(er) halb solt bezalt werden mocht.

Des ward die Burgerschafft vonn dem Heuptmann gelobt,
vertigt als bald albrecht Schedel zu den seinen, d(er) ward
mit ihnen diese meinung Jn wundert welche notturfft
sie bezweng, dz sie sich inn solcher ernstlichen not, darin
sie itzunder werenn inn wid(er)wertigkeit empörten, weil
sie doch wed(er) am Proinand oder andern noch gar kein man
gel gehabt, ob schon etlich vnder ihnen verwund, od(er) durch
dz geschutz verderbt, deß sollten sie sich nit lassen wundern
Denn sie weren darum da, der Kriegs hets vff im, wel
cher des nit gewarten wolt, der solt daheim bleibenn
vnd sich keinem Herren verpflichtenn, So wuste er auch
dz gelt vorhandenn were, wo es nur in die Stadt kommen
mocht, batt sie zu bedenckenn, dz sie inn des frommen Chur
furstenn Stadt inn hohem vertrauen leg(en), solt denn durch
sie ein vnraht entstehen, dz wird ihnen zu ewigem verwei
senn dienen, Sein gemut stund dz er nit mit Jnen, wie
sie meinten auß der Stadt wolt, sie zog(en) inn denn mit dem
Haar hinauß, denn er in die schand nit nachsag(en) lassen
wolt, sie sollten aber zu sehen, dz nit vntreue sein eigen
Herren treff, vnd im ir furnemen felt, in wolt bedunck(en)
es wird inen schwerlich zugehn, denn er wuste dz sich die
Ritterschafft, sampt denn burgern in gute ordnung zu sam
men hetten gethon, des etlichenn furnemens sich mit ihn(en)
zu schlag(en), darumb er ihnen riet, ihres furgefasten gemuts
abzustehn, wer denn indest einer oder mehr vnd(er) ihnen,
d(er) mangel hett am Proinant, Kleidung od(er) andern, d(er) solt sich
anzeigenn, dem wolt er beholfenn sein, damit sie der
volkommenen bezalung desterbaß gewartenn möchtenn
betten sie, dz sie sich dessenn dieser zeit begnug(en) liessen

Aber etlich vnd(er) Jhnen, vnd furnemlich dz vnnutzigs gesind, wie gemeinlich beschieht, woltenn dessen nit gesettigt seinn, v berschien die and(er)n, sie hetten ihr leib vnd leben vmb d(er) besoldung willen gewagt, soltenn sie es dann itzt mit solch em Bettelwerck einnemen, wer ihnen nit geleg(en), darumb wollten sie ihre verdiente bezalung hon, od(er) ein andernn Herren such(en), vnnd dz war ihr entlich meinung.

Nicht desto wenig(er) richt sich d(er) Hauptman, sampt Conraden von Sickingenn dem Vogt zur wehr, Brochten die burger in die ordnung, richt dz geschutz, wie sie es inn d(er) eil ab den wehren gebracht, zu ihrem vorthail, hieltenn sampt den Edlen mit aller gerichter rustung dermassen verfast, dz ihr will vnd ernstlich meinung wer sich mit den Knechten vmb ihr vnbillich furnemenn zu schlagen, ehe sie auß der Stadt kemen.

Des wurden die Knecht gewahr, deßhalb sie etwz still vnd schleunig wurdenn dann hievor, hubenn selbs an des fri dens zu begeren, also schickt der oberst Hauptman noch ein Bottschafft zu ihnen, lies sie bitten, dz sie vonn ihm fur nehmen abtund(en), so wolt er inen mit gelt, Proinant, tuch zur Kleidung vnd andern notturfft, so viel verhelff(en) dz iedem d(er) halb sold erstattet werden möchte, fur dz vbrig wolt er selbs burg, schuldner vnd bezaler sein.

Weil denn die Knecht merckten, wie Jnen dz gewißlich verkundschaftt, dz die Ritterschafft sampt den Burgern mit ihrenn wehren wid(er) sie gewust, besorgtenn, sie dz was ser wurde vber die Körb gehen, namen des gesanten fur trag, so ferr dem also gelebt wurde, an, vnd zog(en) Jeder

wied(er) in sein Losament, dahin er gehöret, da zog(en) auch die
burg(er) wied(er) vff die letzenn dahin ein ied(er) verordnet war,
doch hetten die befelhleut hinfuro grossen fleiß, da
mit diese vnd dygleichen vffruhr vnderwegen blieben.

Also begab es sich, dz vff diesem, den Neundten tag der
belegerung nach mitternacht, alßbeinach d(er) tag Mitwochs
morg(en) anbrech(en) wolt, noch funffzehenn hundert wolgeruste
Knecht vonn dem Churfurstenn geschickt fur Heidelberg
dz Wisenthal vff der bach heruff inn die Stadt kamen,
der(en) Hauptman Hannß von Hatstat hieß, die bracht(en)
auch so viel gelts mit ihnen, dz Jed(er)man bezalt werdenn
mocht, wurden auch alsbald, des auffrurischen freuels
so die Knecht vnd(er) albrecht Schedel gelegenn, verstendig
die waren gantz vngedultig daruber, redtenn ihnnenn deß
halb zu mehrmalenn hertiglich zu, on dz manch(en) daruber
geschlagen ward, dz sie sich ihres furnemens nit mehr
mercken liessen, musten also mit schanden bestohn,
dz ihnen noch vff diesenn tag zu vngutem gedacht wird.

Demnoch rugeten die Knecht, die vonn ferre des wegs
mud wordenn, bis vff denn drittenn tag nach ihrer an
kunfft, vnd(er)deß dieweil die Heuptleut des Churfurst(en)
getruen fleiß vnd freundlich gemut dz er vonn seinns
and(er)n fleckenn vff Bretten hett durch diesenn namhafft(en)
zusatz befund(en), ward nit allein ihnen der Krieg etwz
desto lenger, sond(er) ied(er)man frembd vnd haimisch, wurd geg(en)
newem d(er)massen gesetzt, dz in manch(er) furnemen, geg(en)
den feind außzurichten, dz ime hievor zugedenck(en) be
schwerlich gewesenn, deßhalb vielerlei anschleg wz geg(en)
ihnen furzunemen, tractiert, dadurch die Heuptleut,

nach dem sie ied(er)man gutenn willenn befundenn, anschlag zu machen vorhetten, damit mann denn feind in die schantz fallen, vnd sie da selbst vbereilenn vnd angreifen mocht, wie auch geschahe, denn die Heuptleut vereintenn sich der sach Jnn solcher geheim, dz niemand nichts von ihrem anschlag wuste, biß vff freitag Maria Heimsuchung, dz war der dritt tag, wie die funffzeh(en) hundert Knecht inn die Stadt kommen waren, Morgens fruh ehe den d(er) tag hergienge, ließ der oberst Hauptman, ein wenig Lermans vmbschlag(en), Es solt ied(er)man sich mit dem morg(en) essen verseh(en), vnd alsbald furderlich inn die wehr schickenn, vnd vff den platz kommen, furnemens bescheids zugewartenn.

Deß war meniglich nit allein willig sond(er) auch so begirig vnd sond(er) wie von d(er) Burgerschafft, dz ihrer viel inn essen od(er) trinckenn sond(er) ihrenn feindenn abzubrechen vnd(er)stehn woln, od(er) daruber not leidenn, stehen sich vff benanten platz, damit durch sie nichts versaumt wurde.

Vnnd alß die glock sieben geschlagenn hett war ied(er)man mit seiner wehr vff dem Marck, der Hauptleut bescheid zu gewartenn, also kamen die Heuptleut vnd machten die Ordnung, Namlich sollten sie vff funffhundert Jnn dem ersten genant dem Verlorenn hauffenn, vnd(er) dene(n) was kein burger, sond(er) eitel gering bewapnet fußknecht die lies man geg(en) dem Gotsacker thor zieh(en) neben dene(n) zog(en) vff ied(er) seitten ein geschwader Handschutz(en), Nach dem wurdenn vff Siebenzig Burger inn einer sond(er)n ord

nung mit ihren wehren, so gut sie die habenn mogten, an gestellt, vff die folgt aller erst der gewaltig hauff, deren ongeuer vff dausent freier Knecht waren, alles auß er lesenn vnd von Person ansichtig, rechtgeschaffenn Kriegs volck, mit harnisch vnd gewehr gerust vnd verseh(en), wie deßmals der brauch war, vnder des schleichten sich viel burger ein, die auch gern zum handel gerugt weren, denn sie d(er) sach(en) sonders begirig, also dz die Heuptleut grosse muhe hetten, biß sie solche wid(er) abthaidingt(en), damit sie inn der Stadt blieb(en), denn man die Burger, außershalb d(er) benanten, nit auß der Stadt lassen wolt, also liess(en) die Heuptleut die geordneten stehn, vnnd verschuffenn wz noch vor schutzenn in d(er) Stadt weren, dz die alle geg(en) d(er) Schantz vff die Thurn vnd Mauern komen, vnd best fleis vffmerkens habenn, wer die feind auß ihrem leger auffbrech(en), dz sie in ihrem furnemen vb(er) eilenn wollten, dz sie alß denn ihr geschutz inn sie rich ten damit sie vor den feinden entschut, vnd schaden wied(er) inn die Stadt kommen möchten, die andern sollten d(er) thor vnd ihres beschaidis auch in d(er) ordnung warten, wz zu retten not were, dz sie gerust weren.

Zum letzten wurd(en) verordnet etlich burger mit ihren Knechten vnd Pferden, die hetten bescheid, so bald man Jn die schantz keme sollten sie die buchsenn anseilen vnd wz sie fur geschutz vermeinten inn die Stadt zubringen, da sollten sie ihren fleiß thon.

Als nun die Ordnung gehorter massen gemacht, dz Manlich seins bescheids wissen hett zugewartenn, trat Tenn die Heuptleut zu dem verlohren Hauffenn, redten Mit ihnen, ihr will vnd gemut stund, dz sie vnd(er)stehen

wolten, den feind(en) in die schantz zu fallen, bettenn
sie wie fromme ehrliche Kriegsknecht auff diesenn tag ihr
mannlich gemut zu erzeig(en), vnd vor den feindenn kein ab
scherens wagenn, denn sie weren inn der schantz nit vber
zwei od(er) dreihundert starck, so wer dz heerleg(er) so weit da
uon, ob sie gleich mit dem hauffenn wid(er) sie auffkemen
So war die sach inn d(er) Stadt mit geschutz dermassen
verseh(en) ob die feind vff sie tring(en) wurd(en), dz sie entscheit
die flucht gering wied(er) in die Stadt habenn mocht(en), setzten
Jnn keinen Zweifel sie woltenn ir furnemen gluck
lich end(en), verhoffend damit ehr vnd gut zu erlang(en), daß
waren die Knecht alle gutwillig.

Darnach woltenn sie mit den Burgern, die zu dem zug
verordnet, auch reden, weil sie aber auß teglicher er
fahrung gut wissens hetten, dz ihr hochste begier, sinn + (und)
mut dahin stundt, dz sie sich gern ann ihrenn feind(en) ge
rochenn hettenn, dorfftenn sie keins and(er)n erma
nens, denn dz sie ihnen befohlenn, dz sie inn ihrem den
feinden nicht verachtenn, sich nit zu weit hinauß thetenn,
vnd ihren vorthail keins wegs begebenn, dem gewalti
genn hauffenn befohlenn sie dz Gotsacker thor, die sol
tenn daselbst vor ihn vnd bei der Porten Jnn bester
ordnung bleibenn stehn, denn gab mann Zwe Karch
buchsenn zu, auff dz ob die andernn vonn den feind(en)
vberzwung(en) wurd(en),dz sie die flucht geg(en) ihnen nehmen solt(en).

Vnd als die glock acht geschlag(en), auch alle Notturfft zum
besten verordnet war außgenommen dz kein losung
gegeben ward, wurdenn Krom Blanenn zwisch(en) den
zweien Gotsacker thoren gegenn d(er) Schantz furge

henckt, dz mann sie nit herauß zieh(en) sehe, alßbald schleich(en) sie sich stillschweigend hinauß, vnd zog(en) den holweg neb(en) den Krautgarten hinauff gegenn Eberhart Metzgers garten zu, da denn die schantz anhub, nahend bei dem Pfeiferthurn, vnd so bald sie der feind ansichtig wurden, hub(en) sie mit einem kleinen geschrei an zulauffen vnd vber eiltenn die so inn d(er) schantz waren dermaß, dz der dritt Mann nit recht zu der wehr kommen mocht, da erhub sich ein schiessen, schlagenn, stechen, vnd ein solch Jemmerlich geschrei vonn den feindenn, dann sie so vnuer sehnlich vberfallenn wurdenn, etlich spielten, etlich sauberten dz ongeziefer von d(en) Kleidern, etlich richteten dz geschutz zu, vnd waren wenig so zu d(er) wehr gerust waren so machten sie auch so eilends in kein ordnung kommen einer schrie diß, der and(er) dz, etlich richteten sich zu d(er) flucht, aber der schreck war inn ihnen so groß, dz wenig dauon komen, Summa da war nichts anders, dz welcher nit zu sondern genaden gefangenn ward, od(er) entlieff, der muß erstoch(en) sein, denn sie so eilends fur vnd fur lieffen, dz nit allein die vordern, sond(er) auch die hindern gleichwol zu arbeitenn hettenn, neben den(en) ritt Erpff Vlrich von Flehing(en) d(er) reisigenn Hauptmann ongeuer mit 24 Pferdenn, der hielt sich allernechst bei dem Kriegsvolck, denn weil ihr so wenig, dorfft er sich nit so weit in das feldthun, dem begegneten die Wirtenbergisch(en) so vff d(er) Tagwacht hielten vnd(er) aug(en) deren Hauptmann Wolff Schenck genant, die traff(en) mit den Pfaltzgrauschen, weil aber dz geschutz vonn denn Thurnen vnd Mauren, auch dz Fuesvolck so hart vff sie trang, mogten sie alda langer nit verharren, darumb sie begunten hind(er) sich zuweich(en), Vnd(er) dz hett einn

Schlosserknecht auß der Stadt lang stählin gericht zapffen, die er dauor zugericht, der nehert sich der buchsenn, die nit wol hinweg zu bringenn waren vnd schlug die mit einem Hamer, den er bei im hett, Jnn der Buchsenn zundlöcher, dz man den selben tag mit solchen buchsenn nit mehr schiessenn kund.

Vnd wie man ein gemein Sprichwort sagt, dz selten kein spil on ein Munch zergang, dz geschah vff dißmal auch, denn es war ein Munch Prediger ordens Jnn der Stadt, der lieff mit dem Kriegsvolck hinauß, vnnnd horet die verwundeten vnd sterbenden beicht, sagt Jnen viel zu wie sie selig wurden, doch vergaß er sein selbs dar bei nit, dann er ersucht sie, vnnnd welche gelt bei Jhnen hetten, die gabens Jm, dz er sie absoluiert, waß mann Jm nit gab, daß nam er selbst, also daß daruon gesagt ward, dz er bey hundert guldenn mit Jme inn die Stadt gebracht hette.

Nicht destemind(er) arbeitenn die Burger mit Jhrenn Pferdenn, an den Buchsen, derenn sie inn solchen Lerman ein Kartun, ein Schlang, vnd etlich Falkonetlin Jnn die Stadt prachten, nach hett Hertzog Vlrich ein Buchsenn in der Schantz, daß Ketterlin von Vlm genant, die hetten die von Ulm Jm gelihen, vnd triebe ein vbergroß Stein Kugel, gar wenig geringer, denn ein arme Saltscheib, die was so gar schwer, dz sie inn der eil nit wol hin weg zubringen war, Nun hetten die Burger nichts anders dann Kettin, damit sie die buchsenn anseilen solt(en) satzten die Pferd all zusammen, versuchtenn sich offft inn

grosser muhe vnd arbeit, aber so bald die Pferd anzog(en)
so zersprangen die Kettin, dz sie die buchsen nit
auß ihrem leger, darin sie ingegrabenn, beweg(en) mocht(en).

Aber wie man gemeinlich sagt, wer zuviel will han de(m)
wird zuwenig, also geschahe ihnen daßmals auch, denn wo
sie sich mit d(er) selbenn buchsenn nit so viel bekömment,
vnd die ar bait ann dz gering geschutz gelegt, sie hetten
es mehrertheilß inn die Stadt bracht, Vnderdem be
gunten sich viel der feind, die nit inn dem rechten leg(er)
sond(er) vnd(en) bei Weißhouen lagenn, herbei zu thon, dz er
sahen die auß der Stadt, darum sie sich die leng nit
mehr zu saumen hetten, wandten sich wied(er) d(er) Stadt
zu, vnd alß etlich auß d(er) Schantz inn dz heerleger ent
lieffen, auch die vff der tagwacht denn Jammer inn
der Schantz sahen, eiltenn sie inn der schantz die sach an
zu zeig(en), wie auch mit grossem geschrei vffs ernstlichs
geschahe, dadurch Jed(er)man inn dem Heer inn grossem
schreckenn kam, da ward von stund an ein Lermann
vber den andern geschlagenn, die Heuptleut hetten gern
ihr Ordnung gemacht, so war der schreck so groß, dz
einer dahin, der ander dorthin lieff, dieser rufft sein
gesellen,, d(er) and(er) kleppert mit dem Harnisch, da
fiel einer dem andern vber sein spies od(er) Hellenbard(en)
vnd ward es auß einer Vnordnung die and(er), die reisig(en)
ritten hin vnd wid(er), biß ein ied(er) zu seiner Ordnung
kam, vnd alleß gefert, dz inn vnd bei dem leg(er) war, muß(en)
von stund an hienauß, ein Wagenburg vmb dz leger zuschlag(en)
denn sie nit anders meinten, denn dz sie auch inn dem Leg(er)
wie inn d(er) Schantz bescheh(en), vberfallen vnd geschlag(en) wur
denn, also bliebenn sie inn ihrer ordnung haltenn, biß man

erfur, wie die sach inn d(er) Schantz gestalt war, daß auch eilends beschahe.

Nun waß zu der selben Zeit gebrauch, dz dem Landvolck die inn die Raiß gewölt, Kurtze Röcklin gegeben wurd(en) vnd nemlich hetten die von Bretten rot röck mit eime blawen Ermel, die blossig dz geseß bedeckenn, So hetten daß Wirtenbergisch Landvolck mehrtheilß all gleich ermaß rot röcklin, doch waß bei etlichenn vnderschaid an Ermeln, etliche namlich die von Grüning(en) hetten grüne Ermel, etliche andere farbenn, aber nemlich hetten die vonn Blaupuren rot röck mit einem blawen Ermel, wie die vonn Bretten, es hetten auch die vonn Bretten ein fenle wz braun vnd weiß, So hetten die Wirtenbergisch(en) eins, eben dem gleich, also dz die bekleidung vnd dz fendle, einand(er) fast enlich waren, nun wz viel volck vsserhalb dem leg(er) gegen Weißhouen vnd Jnn demselben thal herab, die deß Lermanß gewar wurd(en), die wusten aber von geschehener that inn der Schantz nit, sond(er) nach dem sie viel leut wider vnd fur gegenn d(ie) Stadt sahen lauffen, meinten sie man hett die Stadt mit dem Sturm oder anderm vorthail gewonnen, Vnd dieweil die bekleidung mit den roten mutzlin od(er) Röcklin, auch dz fendle wie gehört einand(er) gleich, lieffenn sie denen auß d(er) Stadt, die nun wied(er) vff der heim fart waren, zu, wurden inn d(er) Eil vnd(er) die Laandsknecht vnd burg(er) gemischt, dann sie inn keiner Ordnung waren, So hatten sie auch wie vor gehört kein losung, zu dem sah(en) diese Wirtenbergischen dz die Jhren im leg(er) einbrach(en) vnd geg(en) d(ie) Stadt zogen vnwissend dz diese, so der Stadt zulieffen, Pfaltzgräuisch

waren, sonder meinten es weren die Jhren, die hetten die Stadt abgelauffenn, alß sie aber zu der Stadt eilenn mustenn, denn die feind ihnen nachzog(en), ward ein, solch ge treng, wohl vnd(er) dem Hauffen war, der must fort, ob es in schon nit gelegenn were, also kamen vber dreissig Personen, der feind mit den freundenn inn die Stadt, nit anderß wissend, denn dz die Stadt gewonnen were, deren wurden etlich hart verwund, vnd mehrer theilß gefang(en), etlich alß bald sie sahen, dz die Stadt nit gewonnen were, schleichtenn sie sich inn der Eil wiederumb zu dem vnderen thor, dz bei tag allweg offen stund, hin auß, die kamen on nochtheil daruon.

Alß aber die aaß dem leg(er) die Raisigen vnd volgend daß fußvolck annzog(en), sich so na(c)hende Jnn der nocheil her bei thaten, ist wol zu gedencken, wie die Jren so auff den Thurnen, Mauren, Bolwercken vnd Letzi waren, die sich aller ding darzu gerust, vnd verseh(en) hetten grosse wehr mit schiessenn thaten also, dz sie denn hauff(en) darhinden behielten, vnd auß der Stadt nit weiter nachvolgenn wollten, vnd ist vieler meinung, wz die Wirten bergischen mit ernst nachgedruckt, noch dm die auß der Stadt, vmb ihr erlangt gluck, Jnn onbesinte ordnung komme sie hettenn ihnen mercklichen schadenn zugefugt.

Aber Gott der dz gluck vnd sieg, den Pfaltzgräuisch(en) reichlich mitheilt, durch seinn genad, dz inn solchem scharmutzel Jhrer keinem nit geschah, sond(er) wurde der Wurtenbergisch(en) auff dißmal auff die dritthalb

hundert erschlag(en), vnd ein Wurtembergischer Reiter Lutzle genant, eilt vff einem weissen Schimmel hernach, als aber sein Pferd inn lauff kam, kont er in nit mehr wenden, sonder vertrug in biß Jnn die Krautgerten, an der Stadt, vnder die Pfaltzgräuischen, vnd wiewol Jn Conradt von Sicking(en) der nit fern von Jhnen, gern bei leben behalten, So mocht es doch nit gesein, denn die Knecht in inn die Spieß empfinden, hubenn in auß dem Sattel, da er auch alsbald seinn lebenn endet.

Also kamen die Pfaltzgräuischen mit ziemlich beutfrülich wieder inn die Stadt, brachtenn ?? gefangener mit ihnen, die sie schetzten Jedenn nach seinem vermug(en) auch die Wirtenbergisch(en), so in die Stadt kamen, meinendts sie were gewonnen, wurdenn gleichwol geschetzt, denn es mehrertheilß eitel Landtvolck waren durch diese Handlung wurdenn die Burger vnd Knecht allererst freudig vnd gehertzt, wie ein Jaghundt der ob dem Wilprecht gebeist, also wurdenn auch diese des Kriegs lustig vnd begierig, doch ward dennselbenn tag nit mehr gehendelt, denn dz die Letzi wied(er) versehenn vnd die wacht bestellt wurd, Deßgleichenn rugeten auch die feind, biß sie dz geschutz wieder zu richten, die zapffen auß den Buchsenn, vnd ander buchsennmeister zu dem geschutz verordneten, biß an den andern abend huben sie wieder an zu schiessen, so gut sie es zuwegenn bringen mochten, vff vnser frawenn abend Visitationis geschahenn dreihundert 35 gezalter schuß eitel auß Hauptstuckenn inn die Stadt, dadurch bei viellenn geachtet, der Hertzog wollte dz Spil allererst vff

ein neues annhebenn, zu dem er auch fewerwerck hett
lassen zurichten, deren warff er drei mit Polle
renn inn die Stadt, Nemblich fiel dz erst zu sonderm
gluck inn die Wasserstubenn am marckt, daß
brante also im wasser auß, dz es kein schaden thet
dz ander fiel bei der vndern kirchstaffel nider inn die
gassen, daruber ward eilend ein Kessel gesturtzt
damit es auch kein schadenn thet, daß dritt fiel bei
dem grossen Bolwerck, neben dem Weißhouer thor
in den Stadtgrabenn, kund auch kein schaden thun, doch
ent setzenn sich die burger hart darob, denn es war
heisse zeit, vnd wenig wasser inn d(er) Stadt, darumb sie
grossen fleiß mit wachen, vnd an alle ort wasser
zutragenn hettenn.

Also, da der Krieg am hertigsten war, bewann er
ein loch, wie gemeinlich beschieht, denn vff vnser
Frawenn heim suchung tag wars ein fried geschrien
dz mann zu beidenn theilenn rüigig war, doch blieb
iedermann inn seiner ordnung, denn sie dem frieden
nit zu viel vertrawenn wollten.

Vff dz kam Hertzog Ludwig Pfaltzgraff, Hertzog
inn Beiern, deß Churfurstenn Sohn, so nach absterbenn
seines Herrn Vatterß Churfurst wird, eigener Per
son inn des Hertzogenn Leger, handeltmit ihm friedens
halb, darnach ritt er allererst inn die Stadt, besich
tigt wie die Thurn vnd Maurenn zerschossen vnnd
zerbroch(en) warenn, auch wz fur Pasteien, greben, schuttin,

vnd darwiß Jnn der Eil gebauet warenn, dz gefiel im
wol, da aber dz gemein Volck vernam, dz ein Hertzog
Vlrich friedens halbenn getagt wordenn solt, war es ihnen
frembd, vnd haimisch zu wieder, denn sie zum sturm gebaut
vnd alleding gerust vnd starck genug waren, dz sie nit
mehr begertenn, denn dz der Hertzog sie mit dem Sturm
angreiffenn, vff dz sie ihr muetle an im erkul(en)
vnd sich ann den, feind rechenn möchtenn, daß ward dem
Fürsten Hertzog Ludwigenn anbracht, Weil aber
sein Herr Vatter der Churfurst an andern ortenn
mehr, denn alda zu wehren hett, woltenn ihre furst
lichen Genadenn die sach dem blossen gluck nit gentz
lich vertawenn, demnoch ward inn der sach getheidingt,
also daß Hertzog Vlrich mit seinem Heer vff freitag den
achtistenn tag, nach dem mann im inn die Schantz ge
fallen war, abzog, Vnd damit er nit onngeschafft heim
kome, zoge er fur Besüvkheim, dz gewann er, dar
nach zug er fur Weinsperg, gewann Stadt vnd Schloß,
darnach fur Meckmül, daß gewann er auch, dz That denen
von Brettheim aller erst zorn, berawe sie, weil der
Hertzog sie mit dem sturm, nöch dem er danocht achtzeh(en)
tag hinein gen Brettheim geschossen, vnd drei vnnd
zwentzig tag daruor gelegenn, nit hetten woll(en)
anfang(en) angreiffenn, dz sie sich nit mit Jme, wie
sie oft willenß, wo es bei gemeinem Mann gestan
den were, im freien feld geschlagenn hettenn,
Wiewol er demnocht bei funffhundert Mann vor d(er) Stadt
Brettheim verloreenn, die wurdenn mehrertheils, wz sie
Mit fugenn hinweg bring(en) kunten, Jnn den Kirchhoff

zu Gelßhausen vnd Weißhouen begrabenn, So wurdenn ihm sehr viel gefang(en), die schwerlich geschätzt wurdenn, doch ließ mann die selbenn all mit dem Lebenn daruon.

Dargeg(en) kamen nit mehr denn zween Burg(er) zu Bretten Vmb. Namblich einer genant Hannß von Stocken, der war Vff dem Lewerthurnn geschossen, Vnd einer der Schlegel genant, ward vff der Maurenn beim Pfeiff Thurn erstochenn, sonst wurdenn 14 Person, auser Halb der Burgerschafft gezelt, die von vnd in d(er) Stadt Jm Scharmützel vnnd sonst vmbkommen, vnd weiß mann von niemand mehr zu sag(en), es were denn, dz sie iemand, der nit inn dem solt gelegenn, veräumt hett, dz denn inn denen handeln nit seltsam ist.

Alß nun der Krieg mit allenn vorgeantenn furstenn bei nahe denn gantz(en) Sommer gewehret, istauff annhalten etlicher furstenn auch des Churfurstenn selbst bey Maximiliano dem Römischenn König, fried, stillstand(en), vnnd der Sachen verhör erlangt, wie denn auff den angesetzt(en) Reichstag, im end der Sommers geschahe, demnoch vff allertheil furbring(en) vnd verhör, so dieser Zeit verbracht, ließ der Römisch König nachfolgend mandat an die furstenn außgehn, also lautend.

Wir Maximilian vonn Gottes genadenn Römisch König, zu allen Zeitenn, ect. Bekennen alß wir d(er) Jrrung vnd spen halbenn, vonweg(en) d(es) vorgeantenn Kriegs

leuffen, zwischenn dem Hochgebornen Philipsen Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzog(en) inn Baiern, ect. vnserm lieben Oheim, seiner lieb Helffern, anhangern, vnderthanen vnd verwandten, an einem, Vnd den Hertzog(en) alexandern Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzog(en) in Baiern, Friedrichenn Marggrauenn von Brandenburg, zu Stetin, Pommern,ect. der Cassubenn vnd Wendenn Hertzogen, Burggrauen zu Nurenberg vnd Fursten zu Rugen, Vlrichen Hertzog(en) zu Wirtenberg vnd Teck, Graffen zu Mumpelgartenn, Wilhelmen Landgraffen zu Hessenn, vnsern lieben Schwägern Oheimen vnd Furstenn, auch den ersamen vnsern vnd des Reichs liebenn getrewen Burgermeister vnd Rhat der Stadt Nurnberg, vnd andern Jren verwandtenn Römischen Punds, des Lands zu Schwabenn, Jren Helffern, anhangern, vnderthanen, vnd verwandtenn anderßtheilß Jn zu beider seit, itzt hie diesenn abschied gegebenn, dz wir aller vhed, feindschafft, wie sich die zwischenn allen theilen begebenn, gentzlich vffgehebt vnd abgethon also dz kein theil gegenn dem andern derhalb inn vn guts nichts furnemen, noch den ihren zuthun gestattenn, vnd welch(er)theil auß Jhnen den andern vmb der berurten Kriegsleuff willen, vnd wz sich darund(er) begebenn hat, spruchs nit entlassen will, der soll denselb(en) von vnß, alß Röm: König Jhrem nechsten Hern, vnd ordentlich Richter, deßhalb suchenn, wie recht ist, dz wir demnoch alle vnd Jeglich achtenn, vnd aber achten so von vns wid(er) den genanten Pfaltzgrauen Philipsenn sein helffer, anhangern, vnd(er)thanen vnd verwandten bißher außgang(en) sein, vnd darzu alle vngegebenn br

andschätzung vnd gefangnen, von beidenn theilen gentslich auff geschobenn vnd angestellt habenn, biß zu entlichem außtrag(en) deß obbestimten rechtens, Datum, ect.

Also endet sich dieser Krieg, Woewol vielerlei hernach darund(er) gedacht, noch Dann hielt sich alle Parthei dem Friedenn gemaß, denn wölle vnß Gott allezeit verleihenn, amen.

Beschluß

David gibt vnß ein gute lehr,
Vnd spricht wo nit Gott vnser Herr,
die Stadt mit fleiß bewaren thut,
da ist vergebens wacht vnd hut,
Vergeblich schaffenn die darzu,
Wo Gott nit selber hilfft zu baw,
Also wer nit sein sinn vnd mut
Jnn Gott allein dz öberts gut,
Setzt, vnd sich seins worts erhelt,
dem selbenn offft sein anschlag felt,
Vnd lest in Christus vnser Herr,
Sinckenn wie Petrum vff dem meer,
Doch bald er von vnß wird erkant,
So beut er vnß sein genedig handt,
Ob er vns schon lest etwan sinckenn,
Lest er vnß doch nit gar ertrincken,
Vff dz wir vnß von Sund(en) bekern,
Vnd vnß des adams fleisch erinnern,
Daß allweg tracht waß vnnutz ist,
an liebe vnß gar viel gebrist,
Drum gemeinlich es itzt also steht,
Daß vntreu vor d(er) Liebe geht

Wo liebe ist, da ist kein feel,
Der eigen nutz schadt leib vnd seel,
Der eigen nutz vnß dahin treibt,
Daß trew vnd lieb dahinden bleibt,
Dardurch dann Zanck vnd hader wird,
Daß ich gern hett, dz dir gebürt,
Es sei gleich billich od(er) nit,
Also geht offt dz mein darmit,
Denn vntrew gern sein selbs Hern trifft,
Wie Aman geschahe da er antrifft,
Vnd Mardocheum hencken wolt,
Daß werd im selbs d(er) strick zu feldt,
Vnrecht gewonnen tregt nit fur,
Wie ichs an viel Exempeln spür,
Offt wenn man meint es sei gewinn,
So furts der Teuffel doppel hin,
Darumb wer gut, dz ied(er) daß,
So im von Gott gegebenn wz,
Behielt, vnd ließ sich benug(en) mit,
So weren solche Krieg gar nit,
Es steht vnser gantze sehligkeit,
Jnn zweien Puncten, wie Christus sait,
Daß wir Gott vnd den nechsten lieben,
Furwar wo manß also thut vben,
Behielst du dz deinn, vnd ich daß mein,
Vnd durfften nit so viel Krieg sein,
Aber es von Zeitenn auch so beschehenn,
Wie an d(er) geschicht wol wird gesehen,
Daß inn dem Krieg der Pfaltzgräuischen vhed,
Die vntrew vor der liebenn geht,
Der Römisch König dambt Fursten vnd Hern,
Durch eigenn nutz theten begern,

Daß Churfurstenthum d(er) Pfaltz an sich zu bring(en)

Es mocht in aber nit gelingenn

Doch theten sie groß schadenn im Land

Mit nam, mit plundern vnd mit brant

Dargegenn hett die Widerpart,

Auch schadenn gelittenn auff der farth,

Vnd manchen man darab verzert

Der daheimen wol zu bleibenn hett,

Doch sagt die Pfaltz Gott billich danck

Daß er die straff verzog so lanng,

Biß Pfaltz sich rust zum widerstandt,

Damit er nit kem auß dem Land,

Wer hets geglaubt, dz mann thet hörn,

dz der König mit soviel Hernn,

Die Pfaltz vbereiltenn mit grossen gewalt,

Vnd mit finantz(en) manigfalt,

Daß sie in nit gar hettenn vertriebenn,

Noch ist er vor in allenn bliebenn,

Vnd blieb ein Churfurst noch alß vor,

Ob er schon etlichs darob verlohr,

Vnd in ein theil vom Land ward genommen,

Deß ist etlichs herwid(er) kommen,

Pfaltzgraß Philips der löblich Churfurst gut

Deß Seel Gott ewig hab inn hut, #

Mit gnad vnd gunstenn war geneigt,

Der Stadt Brettheim wie sichs erzeigt,

Da er so mannchen theurren Mann,

Puluer, geschoß, bley vnd Proinant,

Mit fleiß dahin wol ordinieret,

Darbey die burgerschafft gespurt,

Die gnedig trew, ginst lieb vnd gut,
Darzu seinn hochfurstlich gemüt,
Daß er zu den von Bretten trug
Deß geb der Seel Gott ewig rug,
Vnd allenn die nach im regierenn,
Wöll Gott zu gnad vnd besserung fürn,
Vnd leuchtenn zu dem rechten Pfadt,
Darinnen Gott ein gfallen hat,
auff dz auch besserung mög entstehn,
Im Lannd vnder dem gemeinen Mann,
Vnd wird noch Gottes wort gelait,
Daß verleihe vnß Gott inn Ewigkeit,
Vff dz sein Namen wird geehrt,
Darzu seinn göttlichs lob gemehrt
Daß bitt vnd wunscht Görg Schwartzerdts,
Alß mann zelt funffzehennhundert vnd vier Jahre
Wirtenberg mit mechtiger Kriegsschare,
Bretten belegert Monatsfrist,
Ein Volck dem nit fromkeit brist,
Daß mag mit Gottes hilff vnd hannd,
Dem feind erzeigenn Widerstandt ://: